

**Zeitschrift:** Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles  
**Herausgeber:** Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft  
**Band:** 9 (1952)  
**Heft:** 3-4  
  
**Artikel:** Der Bibliothekar als Hexenmeister  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-387711>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ben, bei denen die Ausstattung im Verhältnis zum Inhalt im Einklang stand. Daher wurde eine Jubiläumsschrift, die an sich technisch ausgezeichnet war, nicht unter die besten Bücher gewählt. Man wollte damit deutlich «Luxusdrucke» vermeiden, wie sie in den Nachkriegsjahren um 1920 in Deutschland aufgekommen waren.

Bedauerlich ist, daß die welschen Bücher nicht

gleichzeitig mit den deutschschweizerischen geprüft werden konnten. Es hätte dies ein einheitlicheres Bild abgegeben. Die Produktion der welschen Verleger war eine geringere als 1950, wie denn auch die Verteuerung des Druckes und der Illustrationsmöglichkeiten sich im ganzen sehr spürbar machten. Als schönste Schweizerbücher des Jahres 1951 wurden erklärt:

#### *Allgemeine Literatur*

Artemis-Verlag, Zürich  
Artemis-Verlag, Zürich  
Benteli-Verlag, Bern  
Benteli-Verlag, Bern  
Büchergilde Gutenberg  
A. Francke A.G., Bern  
Niehans-Verlag, Zürich  
La Baconnière, Boudry  
Editions Kacser, Lausanne

Omodeo Adolfo  
Wegmann Hans  
Hofer Paul  
Modena Maria  
Wilder Thornton  
Curtius Ernst R.  
Andreas-Salomé L.  
Marchand Jean  
Brillat-Savarin

Die Erneuerung Italiens und die Geschichte Europas 1700–1920  
Sieg über das Leid  
Bern, Die Stadt als Monument  
Sappho/ Orpheus und Eurydike  
Die Brücke von San Luis Rey  
Balzac  
Lebensrückblick  
Epîtres à un ami bibliophile  
Physiologie du goût (3 vol.)

#### *Wissenschaftliche Literatur und Lehrbücher*

Birkhäuser A.G., Basel

Kuhlmann Karl

Theoretische Elektrotechnik. Band III: Grundzüge der Theorie elektrischer Maschinen  
Dix ans d'Architecture contemporaine  
Lehrbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Physik als reine Phänomenologie: 3. Buch: Akustik und Optik  
Schweizer Bücherverzeichnis 1948–1950  
Les ébauches – 2 siècles d'histoire horlogère

Girsberger, Zürich  
S. Karger A.G., Basel  
Troxler-Verlag, Bern  
Verlag des SBVV Zürich  
La Baconnière, Boudry

Giedion S.  
Lutz W.  
von Baravalle H.  
de Coulon Philippe

#### *Kunst- und Photobücher*

Artemis-Verlag, Zürich  
Iris-Verlag, Laupen  
Gilde du Livre, Lausanne

Nigg Walter

Maler des Ewigen  
Miniaturen des frühen Mittelalters  
Grand bal du Printemps

Skira S.A., Genève

Texte: J. Prévert  
Photos: d'Izis  
Lionello Venturi et  
Rosabianca Skira Venturi

La Renaissance

#### *Kinderbücher*

Artemis-Verlag, Zürich  
Benziger, Einsiedeln  
Büchergilde Gutenberg  
Gilde du Livre, Lausanne

Markwalder Marga  
Doone Radko  
Fischer Hans  
Prévert J.

Wolzig bis heiter  
Nuvats große Fahrt  
Pitschi  
Bim

#### *Bibliophile Ausgaben*

Bernische Kunstgesellschaft Bern  
Birkhäuser A.G., Basel

Fux Adolf  
Balzac Honoré

Aufbruch der Trägheit  
Die läbliche Sünde

#### *Bücher, die nicht in den Handel kommen*

Barfüßer Druckerei, Basel  
Hans Kaspar A.G., Zürich  
Sauerländer & Co., Aarau  
Ides & Calendes, Neuchâtel

Patrice de la Tour de Pin

Schriftprobe Nummer 29  
Das Buch der Meisterin  
75 Jahre Färberei Jenny & Cie. Aarau 1876–1951  
Noël des eaux

## *Der Bibliothekar als Hexenmeister*

In der vortrefflich geleiteten Wiener Zeitschrift «Das Antiquariat» erzählt Dr. Heinrich Uhlendahl «Ernstes und Heiteres aus der Auskunftsstelle der Deutschen Bücherei». Wir entnehmen dem zweiten Teil seines Berichts einige der mitgeteilten Beispiele.

Ein Herr, der sich anscheinend vorgenommen hatte, reich zu werden, fragte an: «Durch welche Erfindungen ist heute noch Geld zu verdienen?»

Es wurde ihm das Studium von I. A. Rebmann-Kupfer: «Was ist noch zu erfinden? 1200 Erfindungsprobleme und 159 technische Prinzipie» (Zürich 1932), empfohlen.

Ein pietätvoller Studienrat stellte folgende Anfrage: «Meine Mutter ist gestorben; wie verhielten sich große Deutsche beim Tode ihrer Mutter?»

Ihm wurde als Lektüre empfohlen: Breiner: «Mutter, wir grüßen dich! Was unsere Dichter zum Preise der Mutter singen und sagen» (Prag 1927). Rohr: «Liebe Mutter» (Berlin 1936). – «Die Mutter. Dank des Dichters» (Berlin 1940).

Gerhart Hauptmann wandte sich einmal an die Auskunftsstelle wegen eines italienischen Vierzeilers, dessen Verfasser er nicht kannte und

den er als Motto auf das Titelblatt eines Romans setzen wollte.

Ein inzwischen in den Ruhestand getretener Mitarbeiter der Auskunftsstelle, ein ausgezeichnete Kenner der Weltliteratur, wog den Vierzeiler in seinem Geiste und stellte fest, daß er von Leopardi war. Wenig später erschien Hauptmanns Roman «Buch der Leidenschaft» mit dem in Betracht kommenden Motto und der Unterschrift «Leopardi».

Siebenmal wurde an einem Tage telephonisch nach dem Verfasser eines Buches «Holzfäller, wach auf!» gefragt. – Es handelte sich, wie bald festgestellt wurde, um eine Dichtung des Chilenen Pablo Neruda, die in Heft 5 von 1950 der Zeitschrift «Sinn und Form» erschienen war, und nach deren Verfasser in einem Preisausschreiben gefragt wurde. – Auch für solche Auskünfte wird die Auskunftsstelle gelegentlich «mißbraucht».

Eine große Rolle bei den täglichen Anfragen spielen *verhörte Titel*.

Ein literarisch offenbar wenig versierter Benutzer suchte einen adeligen Schriftsteller von Thane, Verfasser des Romanes «F. I. Briest». –

Gemeint war natürlich Theodor Fontanes «Effi Briest».

Ein anderer erkundigte sich nach einer Schrift von Bredow, die den Titel haben sollte, «Die Hosen des Herrn». – Was er suchte, war der Roman von Willibald Alexis: «Die Hosen des Herrn von Bredow.»

Wieder ein anderer fragte nach einem Werk «Der Doktor von Guggenhausen». – Gemeint war der Roman von Susanne Kerckhoff: «Die Tochter aus gutem Hause.»

Der gesuchte Titel «Gockels Heirat» erwies sich als Gogols Erzählung «Die Heirat».

Unter dem Titel Zimmermanns «Frau Zisius» verbarg sich Timmermans «Franziskus».

Eine angeblich dramatische Dichtung mit dem Titel «Württembergischer Nachtigall» wurde identifiziert als Strindbergs bekanntes Lutherdrama «Nachtigall von Wittenberg».

Eine anscheinend naturwissenschaftlich-medizinische Abhandlung von Goos «Chemie des Darmes» stellte sich heraus als die den ersten Weltkrieg behandelnde Schrift von Gustav Goes «Chemin des dames» (Hamburg 1938).

## *Jahresversammlung in Luzern am 17. und 18. Mai 1952*

Bei einem, der glaubt, eine Tagung der schweizerischen Bücherfreunde würde in der Fotoausstellungs- und Festwochenstadt Luzern im Trubel der Veranstaltungen untergehen, kann es sich nur um einen bedauernswerten Nichtteilnehmer handeln.

Luzern hat am 17. und 18. Mai 1952 den zahlreichen Bibliophilen eine Fülle von Schätzen dargebracht, die weniger glückliche Sucher wohl kaum gesichtet hätten. Hinter dem abstrakten Ortsnamen Luzern verstecken sich nun allerdings Leute – Luzerner –, durch deren Talent und Einfluß die Tagenden Einblick hinter die strahlenden Kulissen der Stadt erhalten durften. Allen voran war es Herr Dr. Hans Rudolf Meyer, der in seiner unternehmenden Art die verantwortungsvolle Arbeit der Organisation in vorbildlicher Weise getan hat.

Am Samstagnachmittag konnten sich die Teilnehmer nach eigenem Gutdünken der anregenden Stadtbesichtigung mit Herrn Dr. A. Reinle (dem Konservator des Luzerner Kunstmuseums) anschließen. Einen solch aufgeschlossenen Führer durch Städte und Baudenkmäler möchte man sich auf Auslandsreisen wünschen. Hier spürte man umfassendes Wissen, ohne daß der angeregte Zuhörer durch Lehrhaftigkeit und Kleinkram je gelangweilt worden wäre.

Die andere Gruppe berichtete ebenso begeistert von der kostbaren Privatsammlung an

Email und Elfenbein, in die unser Mitglied Herr Kofler, Einblick gewährte.

Weit förmlicher ging es dann bei der Generalversammlung im Großratssaal zu, wo sich die Mitglieder wie Ratsherren in den Rundbänken anordneten. Nach einer bündigen Abwicklung des geschäftlichen Teiles sprach Herr Dr. Meinrad Schnellmann in erschöpfender Weise über das Thema «Die öffentlichen Bibliotheken Luzerns».

Zum Nachtessen trafen sich die Mitglieder im Hotel Schweizerhof, wo das frohe Tafeln gewürzt wurde durch die Ansprache von Herrn Schul- und Polizeidirektor Kopp, der die Grüße der Regierung überbrachte. Der Präsident, Dr. h. c. E. Stickelberger, verstand es in seiner Tischrede, ein verborgenes Stück der französischen Literaturgeschichte lebendig erstehen zu lassen. Im Namen der veranstaltenden Luzerner Bibliophilen begrüßte Herr Dr. Hans Rudolf Meyer die aus der ganzen Schweiz herbeigekommenen Gäste.

Nachdem ein berühmter stadtluzernerischer Zauberer die Gesellschaft erheitert hatte, schritt man zum Höhepunkt des Abends, zur Verteilung der Gaben. In besonders sinniger Weise überreichte Herr Franz Brahn im Namen des Zürcher Kreises dem Präsidenten seine kostbare Büchergabe mit Nummer 1 versehen. Die Bücherbeigen vor den Plätzen der Tagenden häuften sich stetig,